Was ist mit Nachhaltigkeit gemeint?

Ein Baustein für die Arbeit mit Firmbewerberinnen und -bewerbern zum Thema Schöpfungsverantwortung

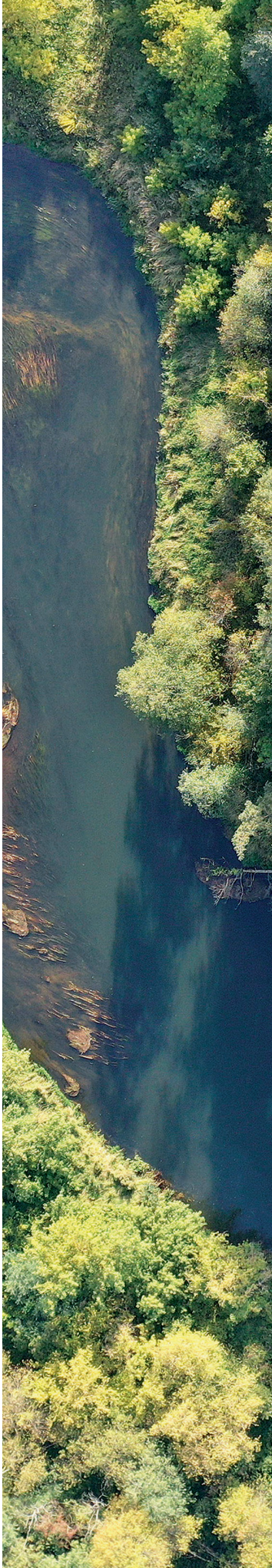
von Pater Dr. Karl Bopp SDB

Im Jahr 1996 erschien unter der Herausgebergemeinschaft vom „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (= BUND) und dem Hilfswerk „Misereor“ (dem Schwesterhilfswerk der Osteuropa-Solidaritätsaktion Renovabis) die vom Wuppertal-Institut für Klima-Umwelt-Energie erarbeitete Studie „Zukunftsfähiges Deutschland. Ein Beitrag zu einer global *nachhaltigen* Entwicklung“. Abgesehen von so manchen strittigen Thesen sorgte in dieser Studie gerade die gemeinsame Herausgebergemeinschaft von BUND und Misereor für einigen Gesprächsstoff. Wie kam es vor 25 Jahren zu dieser für viele überraschenden Kooperation eines katholischen bischöflichen Hilfswerkes für Entwicklungsfragen mit einem säkularen Verein, der den Natur- und Umweltschutz als Hauptziel verfolgt?

Eine erste Antwort findet sich im Vorwort der Studie, wo die beiden Herausgeber ihre Kooperation so begründen: „Wirtschaftliches Wachstum hat vielen Menschen unerhörten Wohlstand gebracht, ja Befreiung von Last und Mühsal. Sie hat aber die Massenarmut in vielen Regionen des Südens nicht beseitigt … Gleichzeitig wurde der Planet geplündert. Die Folgen treffen wiederum die Menschen in den armen Ländern des Südens am heftigsten … Die Herausforderungen sind gewaltig. Nur durch die Bündelung der Kräfte und Kompetenzen lassen sich Fortschritte erzielen und Veränderungen bewirken. Für die *Entwicklungszusammenarbeit* bedeutet dies, daß sie erst dann glaubwürdig wird und langfristig Sinn macht, wenn sie mit der Frage *des ‚anders leben‘ im eigenen Land* verknüpft wird. Die *Umweltpolitik* wiederum gewinnt erst durch die Einbeziehung der *globalen Verantwortung und durch das Bemühen um soziale Gerechtigkeit* ihre wirkliche Perspektive der Zukunftsfähigkeit.“

Gruppenarbeit – Fragen an die Firmbewerberinnen und -bewerber:

- ? ***Was verstehst Du unter Nachhaltigkeit?***
- ? ***Was bedeutet für Dich Zukunftsfähigkeit?***
- ? ***Ist Dein Lebensstil nachhaltig?***

Beispiele/Regeln für nachhaltigen Lebensstil:

- Für nachhaltige Mobilität gilt: Mehr Fahrrad und Bahn – weniger Auto und Flugzeug; Bildung von Fahrgemeinschaften für den Weg zur Arbeit
- Weniger touristische Fernreisen
- Beim Einkauf Bevorzugung von langlebigen Qualitätsprodukten
- Mülltrennung und nach Möglichkeit Müllvermeidung (z. B. Plastik)
- Bewusster Einkauf von Lebensmitteln aus der eigenen Region
- Fleischkonsum reduzieren und auf artgerechte Tierhaltung achten
- Nach Möglichkeit Kauf von Produkten aus fairem Handel
- Sparsamer Umgang mit Wasser und Energie (z. B. Heizung)
- Zeiten der Entschleunigung, der Muße und des Gebets/der Meditation in den Alltag einplanen – z. B. ein autofreies Wochenende